

Die Mitte in uns selber



Ruth Grossenbacher
Nationalrätin CVP Solothurn, Präsidentin der NR-Kommission Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Ruth Grossenbacher über Gefahren und Chancen für Kleinstaaten.

Die kleine, wehrhafte, neutrale Schweiz – kaum ein anderes Bild hat sich in unseren Köpfen über Generationen hinweg so stark halten können. Aus diesem Grunde sind wir geneigt, unser Land zu den Kleinstaaten zu zählen. Hält dieses Bild der Wirklichkeit stand? Bezüglich des Territoriums sind wir ein Kleinstaat. Bei der Bevölkerung liegen wir global etwa in der Mitte. Und unsere wirtschaftliche Stellung weist eher auf ein Land mittlerer Grösse hin.

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes ist aber nicht das einzige Kriterium. Unser politischer Einfluss und unsere Ausstrahlung auf andere Länder wirken sich langfristig auch auf die wirtschaftliche Stellung des Landes aus. Unser aussenpolitisches Profil nimmt ab, unsere aussenpolitische Abstinenz beginnt sich zu rächen. International sind wir von Nutzen, doch kaum von Einfluss. Wie können wir verhindern, dass wir als Kleinstaat zum Objekt werden? In einer Zeit, in der immer mehr Informationen je Zeiteinheit auf uns einströmen, wo bald jedes Dorf Teil des «global village» wird, gilt: Globalisierung darf nie Gleichheit schaffen. Im weltweiten Wettbewerb ist es nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Staaten und Regionen überlebensnotwendig, sich mit ihren spezifischen Stärken zu profilieren.

*Mit welcher Gesinnung wir die Herausforderungen, welche das Thema dieses Buches bilden, angehen müssen, lässt sich am besten mit den von Franz von Däniken zitierten, vor mehr als 30 Jahren geschriebenen Worten Karl Schmid formulieren: **«Nicht die Schwäche macht klein, und nicht Grösse macht gross. Klein ist, was lau ist und schief; gross ist, was stark ist und warm und seine Mitte in sich selber trägt.»***

Endzeit für Kleinstaaten?

Christian Lutz, Dietrich Schindler u.a., Utzinger/
Stemmler Verlag, Rieden, 240 Seiten, Fr. 33.–

